

## DIE NACKTE WEIBLICHE BRUST

Wie Sexualisierung der Brust und  
Objektifizierung des weiblichen Körpers Einfluss  
auf die Stillbeziehung nehmen können

Amelie Bott

Neubulach, 11/12 2023

- Kursreihe Frankfurt/ Wächtersbach 2021/ 2024-



Ausbildungszentrum  
Laktation und Stillen  
Frühe Kindheit und Familie

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung	S. 2
1. Anatomie und Physiologie der Brust	S. 3
2. Die Brust im evolutionären Kontext	S. 4
3. Die sexuelle Funktion der weiblichen Brust	S. 4 -5
4. Die Brust in der Geschichte	S. 5 -7
5. Sexualisierung der Brust und Objektifizierung des weiblichen Körpers	S. 7 -8
6. Einflüsse auf das Stillen	S. 8
6.1 Sexualisierung der Brust	S. 8 - 9
6.2 Objektifizierung des weiblichen Körpers	S. 9 -10
7. Ausblick	S. 10 -12
Fazit	S. 13
Literaturverzeichnis	S. 14 - 15

## Einleitung

Ich bin gerade Mutter unseres zweiten Kindes, einem Mädchen, geworden. Eine Bekannte, mittlerweile Mutter von größeren Teenager-Mädchen, bringt mir ihre ausrangierte Kinderkleidung vorbei. Vielleicht findet sich noch das ein oder andere Teil für unsere Tochter. Als ich den Karton öffne, erblicke ich in einem Meer von Pink verschiedene Kleidungsstücke. Von Bodys über Sommer- und Winterkleidung ist alles dabei. Bei genauerem Hinsehen jedoch bekomme ich ein mulmiges Gefühl. Lege ich die Kleidung unseres ersten Kindes, einem Jungen, neben die Kleidungsstücke, die für Mädchen gedacht sind, so fällt zum einen auf, dass Mädchenkleidung unabhängig der Größe per se oft kleiner und enger geschnitten zu sein scheint. Als ich weiterschaue, halte ich auf einmal einen Bikini in den Händen. Der Größe entsprechend müsste dieser ungefähr mit zwei Jahren passen. Da komme ich ins Grübeln. Denn was für ein Bild vermitteln wir Mädchen denn von Klein auf mit dieser stereotypen Geschlechtszuweisung. Warum ist Kinderkleidung überhaupt sexualisiert und was geben wir Mädchen mit, wenn wir ihnen schon mit zwei Jahren klar machen, dass die Brust bedeckt werden muss, Kleidung vor allem schön und leider dadurch aber auch oft unpraktisch sein und nebenbei noch eng sitzen sollte?

In dieser Facharbeit möchte ich mich daher mit der skandalbehafteten nackten Brust in der Öffentlichkeit beschäftigen. Warum werden Brüste sexualisiert und Frauenkörper objektiviert? Und welchen Einfluss hat dies auf das Selbstbild einer Frau und später auch auf die Einstellung zum Stillen?

Hierzu werde ich zunächst die allgemeinen Funktionen der Brust erläutern und die Brust dann im Kontext der Geschichte betrachten. Anschließend werde ich die Folgen der Sexualisierung der Brust näher betrachten und dann die Zusammenhänge zur Stillbeziehung einer Frau darstellen.

## 1. Anatomie und Physiologie der Brust

Bereits im Mutterleib entsteht beim Embryo die erste Anlage der Brustdrüse aus dem Ektoderm, die sogenannte Milchleiste. Diese bildet sich im Verlauf der Schwangerschaft wieder zurück. Lediglich im Bereich der Brust bilden sich Mammaknospen und später Brustdrüsen aus.

In den ersten Lebenswochen des Kindes kann es zu einer Brustdrüsenanschwellung des Säuglings und zum Austritt einer milchigen Flüssigkeit aus der kindlichen Mamille kommen. Bis zum Ende des vierten Lebensmonates klingt dieses physiologische Phänomen wieder ab.

Während der Kindheit bleiben die rudimentären Brustdrüsen inaktiv. (vgl. Boss 2018)

Durch die hormonelle Umstellung in der Pubertät kommt es zu einem Wachstum der Brustdrüsen und der Zunahme von Fettgewebe. Die Menge an intraglandulärem Fettgewebe ist dabei variabel. Weiterhin beeinflussen auch genetische Faktoren, sowie hormonelle Schwankungen während des Menstruationszyklus die Form und Größe der Brust. (vgl. Boss 2018)

Gesteuert durch einen komplexen Ablauf verschiedener Hormone kommt es in der Schwangerschaft zu weiteren Veränderungen an der Brust. Die Brust als sekretorisches Organ beginnt Muttermilch zu produzieren und abzusondern. Solange die Brust durch das Saugen des Kindes stimuliert wird, bleibt die Milchbildung erhalten. Nach dem Abstillen bilden sich die Brustdrüsen zurück und das verdrängte Fettgewebe wird wieder aufgebaut. (vgl. Lüpold 2017)

Mit zunehmendem Alter kommt es zu einer Reduzierung des Fett- und Bindegewebes. Die Form und Größe der Brust verändert sich erneut. (vgl. Deutsches Krebsforschungszentrum 2012)

## **2. Die Brust im evolutionären Kontext**

Die weibliche Brust hat demnach eine klar definierte biologische Funktion - die Bildung von Muttermilch. Für die genaue Evolution der weiblichen Brust gibt es jedoch keine wissenschaftlich eindeutig belegte Erklärung. Zahlreiche Theorien von EvolutionsbiologInnen versuchen das Phänomen der Brust zu erklären.

So stellte der britische Zoologe Desmond Morris die Theorie auf, dass durch den aufrechten Gang die runden Pobacken und die sichtbare Vagina an Bedeutung verloren. Die weiblichen Brüste seien daraufhin eine Imitation der runden Pobacken, die fortan die sexuelle Lockfunktion erfüllen sollten.

Laut dem Biologen Amotz Zahavi lassen Brüste vor allem auf die reproduktive Fitness ihrer Besitzerinnen schließen.

Die Anthropologin Gillian Bentley sieht den Sinn der hervortretenden Brust darin, dass sie dem Kind während dem Stillen die Möglichkeit ließe zu Atmen, da Säuglinge sonst durch ihr flaches Gesicht während des Stillens ersticken müssten.

Diese Theorien stellen nur einen kurzen Auszug dar und zeigen wie viel diskutiert die Brust im evolutionären Kontext ist. (vgl. Schindler 2020)

## **3. Die sexuelle Funktion der weiblichen Brust**

Zunächst kann festgehalten werden, dass vor allem das „Kuschelhormon“ Oxytozin, das beim Stillen eine maßgebliche Rolle spielt, auch an der Sexualität beteiligt ist. Oxytozin kann demnach durch das Saugen an der Brust, aber auch durch liebevollen Körperkontakt ausgeschüttet werden. Während es beim Stillen vor allem die Mutter-Kind-Bindung stärkt und die Milch fließen lässt, erhöht sich sein Spiegel ebenfalls bei Intimität und Berührung. (vgl. Lüpold 2017)

Anatomisch betrachtet zählt die Brust zu den sekundären Geschlechtsmerkmalen, da sie nicht unmittelbar an der Fortpflanzung beteiligt ist. (vgl. Valet 2021)

Inwiefern der Brust eine sexuelle Bedeutung zugeteilt wird, scheint aber vor allem kulturell geprägt zu sein. Denn welche Körperteile einer Frau als sexuell attraktiv gelten unterscheidet sich von Kultur zu Kultur. Während beispielsweise in Mali Brüste vordergründig für die Ernährung des Kindes zuständig sind und Frauen in der Öffentlichkeit diese daher auch ohne Scham entblößen können, scheint die Brust im westlichen Kulturkreis vor allem in ihrer sexuellen Funktion im Vordergrund zu stehen. (vgl. Lüpold 2017)

#### **4. Die Brust in der Geschichte**

Wie in den vorigen Kapiteln beschrieben erfährt die Brust viele Funktionen und Zuschreibungen. Auch bei genauerem Betrachten der Geschichte der Brust wird diese Uneinigkeit deutlich. Immer wieder wird diskutiert wie Brüste gesehen und auch gezeigt oder versteckt werden sollen. Die Brust scheint bis heute für viel Uneinigheiten in der Gesellschaft zu sorgen und zudem eine große politische Bedeutung zu haben. (vgl. Zimmermann 2023 S.17ff)

Ein paar Auszüge aus der Geschichte dieses Körperteils sollen im Folgenden beleuchtet werden.

Zum einen geht es immer wieder um die Frage wie viel der Brust sichtbar sein darf. So wurde beispielsweise das Korsett zunächst entwickelt, um die Brust möglichst flach zu präsentieren. Später wurde die Brust möglichst weit nach oben gepresst, um den Eindruck von Jugendlichkeit zu erwecken. (vgl. Zimmermann 2023 S.29)

Manchmal steht die Brust und ihre sexuelle Lockfunktion im Vordergrund, im nächsten Moment wird sie als sündiges Organ

verabscheut. Die nackte Brust der Luxuria zum Beispiel symbolisierte die Wollust, eine damalige Todsünde.

Auch in Bezug auf das Stillen gibt es je nach Epoche unterschiedliche Auffassungen. (vgl. Karnofsky 2023)

Zeitweise wird von stillenden Männern berichtet und Brüste spendeten keine Muttermilch, sondern Vatermilch. (vgl. Zimmermann 2023 S. 10f)

Nach einer Kampagne zur Volksgesundheit von Rousseau wurde das Stillen glorifiziert und als Symbol der Mutterliebe gesehen.

Dann wieder galt das Stillen in der Oberschicht als nicht schicklich, da die Brust vor allem als ein sexuelles Objekt gesehen wurde und wurde an Ammen abgegeben.

Auch heute noch ist die weibliche Brust von großem politischem Interesse. Als Angela Merkel 2008 die Osloer Oper mit einem tiefen Dekolleté besuchte, wurde anschließend in den Medien diskutiert, ob eine Kanzlerin sich so zeigen dürfe. (vgl. Karnofsky 2023)

Über Carola Rackete, Aktivistin des Rettungsschiffes Sea Watch 3, die 2019 zu einem Gerichtstermin ohne BH erschien, schrieb die italienische Zeitung Libero von einer „Unverschämtheit ohne Grenzen“. (vgl. Zimmermann 2023 S.18)

Und als eine Frau in Berlin im Sommer 2021 sich weigert im Park ihre Brüste zu bedecken, wird dies polizeilich verfolgt. (vgl. Zimmermann 2023 S.7)

An dieser Stelle könnte man zahlreiche weitere Beispiele aus der Geschichte und der Gegenwart aufführen. Die beschriebenen Beispiele sollen hier nur einen kleinen Auszug darstellen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es oft der männliche Blick war, der die Wahrnehmung der weiblichen Brust in der Öffentlichkeit bestimmte.

Es wird deutlich, dass die Brust immer wieder Zuschreibungen erfährt und je nach Epoche Weiblichkeit, Natürlichkeit, Mütterlichkeit oder Sexualität symbolisiert. (vgl. Zimmermann 2023 S.8)

## **5. Sexualisierung der Brust und Objektifizierung des weiblichen Körpers**

Ein Thema soll an dieser Stelle noch einmal besondere Aufmerksamkeit erfahren, da es gerade in der westlichen Gesellschaft von großer Bedeutung ist. Schaut man sich die Wahrnehmungen der Brust in der Gesellschaft an, so wird sie vor allem in den Medien stark sexualisiert dargestellt, wodurch die Brust an sich bereits eine sexuelle Konnotation erfährt.

Bereits im Kindesalter wird Mädchen beigebracht, dass sie durch Badeanzüge oder Bikinis ihre Brüste zu verdecken haben.

2017 sorgte beispielsweise die Modekette Primark für Aufsehen, in dem sie mit dem „My first bra“ einen gepolsterten BH für 7–13-Jährige auf den Markt brachte. (vgl. Reisinger 2017) Doch steckt hinter diesem Angebot nicht schon die frühe Botschaft an ein Kind, dass es seine Brüste bedecken oder formen müsste?

Kinder werden in der Werbefotografie in Posen dargestellt, die nicht dem Verhalten von Kindern entsprechen. Vielmehr sind die Posen sexuell konnotiert. Da sie die Grenzen zur eindeutigen Sexualisierung meist nicht überschritten werden, werden sie von der Gesellschaft akzeptiert und nicht infrage gestellt. (vgl. Gaul 2023)

Doch indem sie sich bestimmter Rollenbilder und Geschlechterstereotype bedienen, kreieren Medien Vorstellungen darüber, was Frauen und Männer ausmacht. Jugendliche nehmen diese Vorstellungen als Vorbilder wahr und auch Erwachsene



identifizieren sich mit den Darstellungen in den Medien. (vgl. Referat für Frauen und Gleichstellung 2015)

Doch Schönheitsideale, die uns von klein an beigebracht werden, lassen sich im Erwachsenenalter schwer wieder ablegen. Das Vertrauen in den eigenen Körper wird untergraben, Angst vor dem Aussehen und Schamgefühle treten in den Vordergrund. (vgl. Zurbriggen 2008)

## **6. Einflüsse auf das Stillen**

Doch wie genau nehmen all diese Entwicklungen Einfluss auf die Stillbeziehung einer Frau? Im Folgenden soll der Bezug von der nackten Brust und all ihren Zuschreibungen zu der Stillbeziehung einer Frau hergestellt werden.

### **6.1 Sexualisierung der Brust**

Sobald die Begriffe Brust oder Busen fallen, denken viele vor allem an die sexuelle Funktion der weiblichen Brust.

Gibt man die Begriffe „Weibliche Brust“ oder „Busen“ in der Bildersuche im Netz ein, so bekommt man neben ein paar anatomischen Abbildungen vor allem junge Brüste im erotischen Kontext oder Abbildungen von Brustvergrößerungen oder Brustverkleinerungen zu sehen.

Für das Image des Stillens ist die scheinbar ausschließlich sexuelle Konnotation der Brust jedoch schädigend. Dies könnte unter anderem am Entblößen der Brust in der Öffentlichkeit liegen. Denn während wir von sexualisierten Darstellungen der Brust von Klein auf in den Medien überflutet werden, ist sie in ihrer nährenden Funktion nur selten zu sehen.

Die Intoleranz gegenüber dem Stillen ist bei denen besonders hoch, die die Brust als stark sexuell konnotiert empfinden.

Stillende Frauen sind in der Gesellschaft wenig sichtbar. Dies beeinflusst auch das individuelle Bild von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf das Stillen. Denn die Assoziation mit ihrer sexuellen Funktion scheint leichter, wenn dieses Bild der Brust im Alltag allgegenwärtig ist. Wenn Frauen in den Medien stillend dargestellt werden, dann vor allem beim Stillen von Neugeborenen. Ein Stillen über diese Periode hinaus ist wenig sichtbar und wird zunehmend auch als unangenehm empfunden. (vgl. Brown 2018)

Dieser Fokus auf die sexuelle Funktion der Brust, kann sich auf mehreren Ebenen nachteilig auf das Stillen auswirken. Die Scham seine nackte Brust in der Öffentlichkeit zu zeigen und die wenigen Vorbilder, sind ein möglicher Grund dafür, dass das Stillen über den 6. Lebensmonat hinaus in unserer Gesellschaft eher die Ausnahme ist und eine negative Resonanz erfährt. (vgl. Brown 2018) Insbesondere die Sexualisierung der Brust und die oft fehlende Auseinandersetzung mit Säuglingsernährung schaffen ein Umfeld, das stillende Frauen stigmatisiert. In diesem Umfeld scheint es nur sehr selbstbewussten Frauen zu gelingen trotzdem in der Öffentlichkeit zu stillen und damit auch diversen Konflikten zu begegnen. (vgl. Grant 2022)

Das Stillen in der Öffentlichkeit scheint außerdem zwar eine freie Entscheidung der Frau zu sein, ist aber gesellschaftlichen Regeln unterworfen. Frauen werden für die Gefühle, die sie während des Stillens bei ihrem Umfeld auslösen, verantwortlich gemacht. Das Stillen in der Öffentlichkeit ist also bestimmten Regeln unterworfen. Es gibt eine genaue Vorstellung davon, in welchem Alter das Kind sein darf, wo die Frau öffentlich stillen kann und wie die Stillmahlzeit ablaufen hat, also wie viel Haut sie währenddessen bedecken muss. (vgl. Sheehan 2019)

Nicht nur die Brust an sich erfährt so eine negative Konnotation in Bezug auf das Stillen, auch Muttermilch an sich löst viel Abneigung in der Gesellschaft aus. Muttermilch gilt als ein eher schmutziges Sekret. Selbst wenn die gesundheitlichen Vorteile

bekannt sind, zeigen viele eine Abneigung gegenüber dem Sekret an sich und das Stillen wird mit dem Urinieren in der Öffentlichkeit gleichgesetzt. (vgl. Brown 2018)

## **6.2 Objektifizierung des weiblichen Körpers**

Auch die mütterliche Körperwahrnehmung beeinflusst das Stillen maßgeblich. Es ist wissenschaftlich belegt, dass sich die Brust infolge der Schwangerschaft verändert und nicht durch das Stillen an sich. Doch viele Frauen befürchten weiterhin, dass das Stillen die Form ihrer Brüste in ihrem Erscheinungsbild negativ verändern würde und auch Stillkleidung unattraktiv sei. (vgl. Brown 2018)

Nicht nur die Funktion der Brust, auch die Ansichten über die Funktion des weiblichen Körpers beeinflussen das Stillen. Frauenkörper scheinen zwar vor dem Gesetz dem der Männer gleich zu sein und die gleichen Rechte zu besitzen, in der Realität sieht dies aber immer noch anders aus. Diskussionen um die richtige Sportbekleidung für Frauen bei Olympia, sexistische Darstellungen von Frauen in der Werbung oder in der Kunst; all dies sind Beispiele dafür, dass der weibliche Körper objektifiziert und sexualisiert wird. (vgl. Krotz 2021)

Auch wenn das Stillen letztlich eine individuelle Entscheidung bleibt, wirken sich die gesellschaftlichen Einstellungen auf die Mutter aus. Denn Stillraten sind dort am höchsten, wo auch das Stillen in der Öffentlichkeit am meisten Zuspruch erfährt. (vgl. Brown 2018)

## **7. Ausblick**

Abschließend soll nun der Frage nachgegangen werden, wie Frauen auf dem Weg zu einer erfolgreichen Stillbeziehung unterstützt und begleitet werden können. Stillförderung ist dabei als ein multifaktorielles Geschehen zu sehen, das vieler Betrachtungsweisen und Konzepte bedarf. Im Folgenden soll

lediglich ein kleiner Ausblick gegeben werden, da das Thema gänzlich zu umfassend wäre.

Hier soll der Fokus auf Ideen zur Lösung der vorher beschriebenen Probleme, also der Sexualisierung der Brust als Körperteil an sich und der Objektifizierung des weiblichen Körpers, liegen.

Kinder erfahren bereits früh Diskriminierung aufgrund ihrer Geschlechtszuweisung, in diesem Fall dem weiblichen Geschlecht. Diese Auffassungen hinterlassen Spuren in ihrer individuellen Persönlichkeit und Psyche. So übernehmen Mädchen die Auffassung, dass sie als Teil der Gruppe Mädchen bestimmte Kleidungsstücke tragen, vor allem hübsch aussehen und sich beispielsweise schon früh um ihre Körperbehaarung kümmern sollten. (vgl. Mierau 2022 S. 44f) Auch in Bezug auf die Brust als Körperteil an sich lernen Kinder, dass diese schon möglichst früh bedeckt sein sollte und (Kinder-) Bikinis und BHs zur gesellschaftlichen Norm gehören. Bilder in den Medien verstärken diesen Blick auf den Körper von Mädchen, da es auch dort überwiegend um gutes Aussehen und hübsche Kleidung geht.

Diese Zuschreibungen in Bezug auf die Funktionen der Brust haben eine lange Geschichte und sind fest in unserer Gesellschaft verankert.

Gleichzeitig fehlen Vorbilder von Frauen, die selbstbewusst zu ihrem Körper stehen und auch das Stillen von Babys und Kleinkindern in der Öffentlichkeit ist für Kinder ein seltener Anblick. Wenn wir jetzt versuchen uns eine Zukunft vorzustellen, in der Kinder nicht schon von klein auf mit Stereotypen und Rollenzuschreibungen konfrontiert werden würden, kämen wir vielleicht zu einem ganz anderen Bild.

Dann würden Kinder weniger diskriminiert und selbstbewusster zu ihrem Körper stehen. (vgl. Mierau 2022 S.45)

Auf individueller Ebene würde dies bedeuten, dass das soziale Umfeld von Kindern beginnen muss, Stereotype und Rollenklischees zu hinterfragen. (vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2021) Bringen wir Kindern bei, dass sie selbst entscheiden können, welches Kleidungsstück sie tragen wollen. Lassen wir sie selbst entscheiden, welche Farbe dieses haben soll, und legen wir den Fokus vor allem darauf, dass die Kleidung für Kinder spieltauglich sein und nicht nur gut aussehen soll. Und leben wir diese Entscheidungsvollmacht über den eigenen Körper auch als Mutter oder Vater vor.

Vielleicht entwickeln sich dann Kinder, die mit sich und ihrem Körper zufrieden sind und nicht die gelernten Rollenzuschreibungen in ihre Selbstwahrnehmung übernehmen. (vgl. Mierau 2022 S. 45)

Auf gesellschaftlicher Ebene braucht es weiterhin viel Aufklärungsarbeit, die die Vorteile von Muttermilch in den Fokus stellt. (vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2021) Die Aufklärung darf sich dabei nicht nur an Frauen mit Kindern richten, sondern muss allumfassend von der Kindheit bis ins Alter stattfinden. Denn wie vorab bereits erwähnt werden auch die Stillraten dann größer, wenn stillende Frauen in der Öffentlichkeit akzeptiert und gesehen werden. (vgl. Brwon 2018)

Auf struktureller Ebene bedarf es zum Beispiel einer genaueren gesetzlichen Grundlage darüber, was bei Werbefotos von Kindern in Ordnung ist und was nicht. (vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2021) Diese Entscheidungsvollmacht hier liegt derzeit allein bei den Eltern und ist gesetzlich nicht vorgegeben. (vgl. Gaul 2023) Sexualisierte Werbefotos können daher nur schwer eingeschränkt oder nachverfolgt werden.

## **Fazit**

In der Stillberatung werden wir immer wieder mit dem Thema Stillförderung konfrontiert. Es gibt zahlreiche Ansätze und Strategien, um Stillen gesellschaftsfähiger zu machen und Stillraten zu erhöhen.

Mit dieser Arbeit möchte ich den Blick auf ein Thema lenken, das in diesem Zusammenhang genau so der Aufmerksamkeit bedarf. Denn Sexismus ist für Frauen leider immer noch alltäglich und hat eine lange Geschichte. Als Still- und LaktationsberaterInnen sollten wir dies bei unseren Beratungen stets im Hinterkopf behalten. Denn jede Frau hat ihre individuelle Geschichte in Bezug auf Diskriminierungserfahrungen gemacht. Wir bekommen von Klein an ein Bild über unseren Körper vermittelt, dass wir Stück für Stück wieder abschütteln und bei den Kleinsten der Gesellschaft bereits verändern müssen. Vielleicht können wir dadurch einen Teil dazu beitragen, dass der weibliche Körper und vor allem die weibliche Brust in ihrer Vielfalt in der Gesellschaft akzeptiert werden kann. Und vielleicht können wir Frauen darin bestärken, dass sie allein über ihren Körper entscheiden und Idealvorstellungen loslassen dürfen.

## Literaturverzeichnis

- (1) Deutsches Krebsforschungszentrum (2012): Gutartige Veränderungen der Brust, <https://www.krebsinformationsdienst.de/vorbeugung/risiken/gutartige-brustveraenderungen.php>, Abgerufen am 20.11.23
- (2) Lüpold, Sibylle (2017): Die weibliche Brust – Nahrungsquelle, Trostspender oder Lustobjekt?, <https://www.still-lexikon.de/die-weibliche-brust-nahrungsquelle-trostspender-oder-lustobjekt/>, Abgerufen am 20.11.23
- (3) Boss, Melinda und Hartmann, Peter (2018): Funktionsweise des Stillens: Anatomie und Physiologie der menschlichen Laktation, <https://tghncollections.pubpub.org/pub/4-funktionsweise-des-stillens/release/1>, Abgerufen am 20.11.23
- (4) Schindler, Uta (2020): Warum haben Menschen Brüste?, <https://www.spektrum.de/frage/warum-haben-menschen-brueste/1702578>, Abgerufen am 20.11.23
- (5) Valet, Axel und Doubek, Klaus (2021): Weibliche Geschlechtsorgane, <https://www.frauenaerzte-im-netz.de/koerper-sexualitaet/weibliche-geschlechtsorgane/>, Abgerufen am 21.11.23
- (6) Zimmermann, Anja (2023): Brust- Geschichte eines politischen Körperteils, 1. Auflage, Verlag Klaus Wagenbach
- (7) Karnofsky, Eva (2023): Anja Zimmermann – Brust. Geschichte eines politischen Körperteils, <https://www.swr.de/swr2/literatur/anja-zimmermann-brust-geschichte-eines-politischen-koerperteils-swr2-lesenswert-kritik-2023-11-02-100.html>, Abgerufen am 22.11.23
- (8) Brown, Amy (2018): Soziologische und kulturelle Einflüsse auf das Stillen, <https://tghncollections.pubpub.org/pub/9-soziologische-und-kulturelle-einflusse-auf-das-stillen/release/1>, Abgerufen am 11.11.23
- (9) Reisinger, Eva (2017): Lieber Primark, Siebenjährige brauchen keine BHs, <https://www.zeit.de/zett/politik/2017-08/lieber-primark-7-jaehrige-brauchen-keine-bhs> (zeit.de), Abgerufen am 25.11.23

(10) Gaul, Simone (2023): Sexy Baby, <https://www.zeit.de/gesellschaft/familie/2023-01/sexualisierte-werbung-kinder-missbrauch-kinderschutz>, Abgerufen am 25.11.23

(11) Referat für Frauen und Gleichstellung des Amts der Vorarlberger Landesregierung (2015): Körperbilder in den Medien, <https://vorarlberg.at/documents/302033/472097/K%C3%B6rperbilder+in+den+Medien.pdf/bf8a0be6-2463-a8c0-bfe9-3b95bb9c4455>, Abgerufen am 25.11.23

(12) Zurbriggen, Eileen et al (2008): Report of the APA Task Force on the Sexualization of Girls, <https://www.apa.org/pi/women/programs/girls/report>, Abgerufen am 25.11.23

(13) Grant, Aimee et al (2022).: Views and experience of breastfeeding in public: A qualitative systematic review, <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/35914544/>, Abgerufen am 9.12.23

(14) Sheehan, Athena et al (2019).: It's okay to breastfeed in public but..., <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/31205479/#:~:text=Breastfeeding%20in%20public%20requires%20women,from%20the%20unwanted%20male%20gaze>, Abgerufen am 9.12.23

(15) Krotz, Janosch (2021): Objektifizierung und Sexualisierung von weiblichen Körpern als strukturelles gesellschaftliches Phänomen, <https://kritische-maennlichkeit.de/objektifizierung-sexualisierung/>, Abgerufen am 9.12.23

(16) Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2021): Nationale Strategie zur Stillförderung, [https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/nationale-stillstrategie.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=11](https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/nationale-stillstrategie.pdf?__blob=publicationFile&v=11), Abgerufen am 10.12.23

(17) Mierau, Susanne (2022): New Moms for Rebel Girls, 2. Auflage, Beltz Verlag